Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 17 (1934)
Heft: 9

Rubrik: Der Gegner an der Arbeit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben» vom «lieben Gott» und anderm Unsinn, tragen auch ihren Teil dazu bei, die Massen zurückzuschrecken, Forderungen wie «Vollständige Trennung von Kirche und Staat, von Kirche und Schule» mit rücksichtsloser Energie zu formulieren. Die Erhaltung der Kirche wird heute indentifiziert mit dem «Schutz des Staates». Wir Freidenker sind uns bewusst, dass einzig das neue und freie Denken die geistige Lage schaffen wird, einen neuen und bessern Staat zu bauen. Dieser Staat wird sich nicht neu formen im Zeichen der christlichen «Nächstenliebe». Keine leeren Phrasen werden mehr Anklang finden. Im Gegenteil, die Vergewaltigungen des Geistes werden einer umfassenden Toleranz Platz machen. Im Mitmenschen unserer oder einer andern Nation werden wir nicht mehr Feinde, sondern Brüder, Menschenbrüder sehen. Nur wenn wir zu *aller* Nutzen arbeiten, werden sich positive Resultate zeigen. Nur dann können Unrecht, Hass, Not und Laster ausgetilgt, vernichtet werden.

Wir wissen, dass das «heute» stets aus dem sterbenden «gestern» gewachsen ist, dass das «morgen» immer auf dem «heute» stehen wird. Alles im Universum, die Pflanzen, Tiere und Menschen, die Sonnen und ihre Planeten, müssen durch stets wechselnde Formen gehen, welche der ewige Kreislauf des Werdens und des Vergehens in sich schliesst. Wie die stofflichen, so wandeln sich auch die geistigen Formen. Sitten und Gebräuche, Staaten und Völker wandeln sich, dabei immer neuen und bessern Formen entgegenstrebend. Ein Beweis für die Unzulänglichkeit der reaktionären Ansicht, dass die heutige Einrichtung die Beste sei, diese Einrichtung, die die Märchen und den Glauben an das «bessere Jenseits» usw. nicht nur schützt, sondern fördert und unterstützt.

Unsere Erkenntnis aber besagt, dass einzig und allein das Wissen, die neuen Errungenschaften in Wissenschaft und Technik, uns vorwärts helfen. Sie lehrt und zeigt uns, dass der freie Gedanke allein den Staat verbessern kann und verbessern wird. Die Mittel dazu sind uns wohl bekannt. Eine Forderung aber müssen wir stellen, das ist die «absolute Trennung des Staates von Kirche und Schule». Damit würde auch die Frage des Prüfungsfaches «Religion» im Lehrerseminar entschieden und könnte zum Vorteil aller durch eine Prüfung in ethisch-menschlichen Fragen ersetzt werden.

Mit der Trennung von Kirche und Staat, von Kirche und Schule, verlangen wir nicht eine Aufhebung oder Vernichtung der Kirchen. Wir verlangen aber, dass sich die Kirche ohne staatliche Unterstützung selbst helfen, schützen und stützen soll. Wie lange sie sich alsdann noch wird halten können und wie weit sie bei ihrer Selbständigkeit kommen wird, zeigt uns dann die Zukunft.

Mit der Durchführung dieser Forderung wird auch dem Volke das Wissen frei gegeben. Wir sind sicher, dass wenn der Bildungsstand des Volkes gehoben werden kann, die ganze Menschheit und nicht zuletzt der Staat dabei gewinnt.

S.

Ueberlege - - und handle!

Ein Verrat an der Vernunft
wäre es, wenn in der heutigen Zeit das Freidenkertum durch den Mangel an Opferwillen seine Tätigkeit einschränken oder gar einstellen müsste.

Gut und Blut haben die Ketzer,
unsere Vorfahren, geopfert, um der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen. Leider hat die Wahrheit noch nicht gesiegt!

Ausdauer, Ueberzeugungstreue und Opferwillen
waren die Schöpfer einer neuen Welt. Mühsam wurde der Kirche die Freiheit der Forschung abgerungen, die die Grundlage unserer heutigen Wissenschaft und damit der wissenschaftlichen Weltanschauung bildet.

Der Feind jeder Erkenntnis,
die Kirche, wurde geschlagen durch all jene, die eine eigene Meinung hatten — durch die Ketzer.

Die Machtgelüste der Kirche
werden heute wieder wach im Zeitalter des Faschismus und der Krise.

Die Inquisition ist nicht tot,
sie arbeitet nur mit anderen Mitteln. Politische und wirtschaftliche Gewaltmassnahmen ersetzen den Scheiterhaufen. So will man die Menschen der Kirche wieder gefügig machen.

Der Fortschritt ist gefährdet
wenn nicht alle, die sich der kirchlichen Gleichschaltung widersetzen, immer aufs neue Opfer bringen und Ueberzeugungstreue an den Tag legen.

Von der Vernunft
der Menschheit wird es abhängen, ob die Kirchen ein neues Mittelalter errichten können.

Diesen dunkeln Mächten
kann nicht der Einzelne entgegentreten. Nur der geschlossene und zielbewusste Aufmarsch aller Fortschrittlichen kann ihnen Halt gebieten.

Das Freidenkertum alleine
führt den Kampf gegen die reaktionärste Macht, die Kirche. Das Freidenkertum alleine fasst das Uebel an der Wurzel: in der Bekämpfung des Dualismus.

Wir halten die Freiheit hoch!
Doch die wahre Freiheit ist nur da, wo der Mensch auch religiös frei ist. Die wahre Freiheit der Schweiz steht somit heute in Gefahr.

Darum Freidenker
ermögliche uns durch Dein bescheidenes Opfer an unserer hehren Aufgabe zu arbeiten. Zeichne den Verpflichtungsschein für die Erhaltung unseres Sekretariates.

Der Gegner an der Arbeit.

Der Kirchenkonflikt in Deutschland.

(Vgl. «Der Kampf der Kirche in Deutschland um die Trennung vom Staate» im «Freidenker» vom 15. Januar 1934.)

hat eine neuerliche Zuspitzung erfahren. In der Provinz Westfalen hat sich eine «Westdeutsche Bekenntnissynode» unter Leitung des abgesetzten Generalsuperintendenten *D.* Koch gebildet. In der grossen Westfalenhalle in Dortmund fand eine Massenkundgebung statt, auf der der ehemalige Reichsbischof Pastor *Bodelschwingh* vor 20,000 Personen sprach. Die Versammlung sandte ein Huldigungstelegramm an Hindenburg ab, aber es fiel manch scharfes Wort gegen das jetzige Regime in Deutschland, ohne dass Polizei und SA einzuschreiten wagten.

Auch die katholische Kirche macht sich zum Anwalt jener Massen in Deutschland, die ihren Hass gegen die gegenwärtige Regierung in Deutschland in religiöser Form Luft machen. In der Hauptsache führt die katholische Kirche ihren Kampf gegen die Unterdrückung der katholischen Jugendverbände. In einer Ansprache an die Vertreter einiger deutscher Jugendvereine ermunterte der Papst die «mutige Märtyrerjugend», in der Abwehr des Heidentums in Deutschland auszuharren. Dieser Stellungnahme des Papstes schlossen sich zahlreiche Kundgebungen katholischer Würdenträger in Deutschland an. Der Berliner Bischof Dr. *Bares* nahm in einer Predigt Stellung gegen die Propagierung des germanischen Kults in Deutschland. Der Erzbischof Dr. *Gröber* gab in seiner Osterpredigt der Entschlossenheit Ausdruck, den Kampf für die Freiheit des katholischen Glaubens aufzunehmen. Der Bischof von Regensbug verwahrte sich insbesondere

dagegen, dass in amtlichen Publikationen die «Katholische Aktion» als geheimer Verein bezeichnet wird. Die wirksamste Abwehr des deutschen Katholizismus gegen den Totalitätsanspruch des Staates besteht aber zweifellos darin, dass beschlossen wurde, den diesjährigen Katholikentag, der in Gleiwitz stattfinden sollte, ausfallen zu lassen.

Natürlich fehlen auch nicht die Angriffe von der Gegenseite; so hat Alfred *Rosenberg* im «Völkischen Beobachter» in scharfer Form gegen die Bischöfe Stellung genommen. Insbesondere wendet er sich gegen jene Art der Polemik, die «schon sehr einem politischen Angriff ähnelt und den deutschen Emigranten Gelegenheit gibt, Greuelpropaganda zu treiben». Es dürfe eben «die Kanzel in der Kirche nicht mit dem Rednerpult verwechselt werden». Es ist klar, dass alle diese sanften oder drohenden Ermahnungen nichts fruchten werden, denn die aufgestapelten Abwehrkräfte gegen den Faschismus suchen nach einem Ventil, um sich zu entladen. *H.*

Freidenkerverfolgungen in Oesterreich.

Die Tageszeitungen melden aus Wien, dass der ehemalige Sekretär der Landesorganisation Wien des Freidenkerbundes Oesterreichs, Karl Kundermann, wegen «Fortsetzung seiner Tätigkeit» verhaftet wurde. Von einer Fortsetzung der Tätigkeit kann natürlich keine Rede sein, weil der «Freidenkerbund Oesterreichs» aufgelöst würde. Wohl aber war Gesinnungsfreund Kundermann in der «Gemeinschaftshilfe» tätig, d. i. ein «Rechtshilfe- und Fürsorgeverein für konfessionelle und nationale Minderheiten». Gesinnungsfreund Kundermann steht auf dem sehr berechtigten Standpunkt, dass — nach dem Vertrag von St. Germain — den religiösen Minderheiten dieselben Rechte zukommen müssen wie anderen Religionsgemeinschaften. Aber auch derartige Selbstverständlichkeiten scheinen in dem neuen Oesterreich zu jenem «revolutionären Schutt» zu gehören, der im Staate der angewandten «Quadragesimo anno« beseitigt werden soll. Wir dürfen erwarten, dass diese Angelegenheit noch Weiterungen nach sich ziehen wird, zumal Gesinnungsfreund Kundermann zweifellos den Völkerbund anrufen wird, um die durch den Friedensvertrag von St. Germain verbürgten Rechte der konfessionellen und nationalen Minderheiten zu wahren. Wir werden den Fall im Auge behalten und über den weiteren Verlauf der Angelegenheit berichten, der — nicht nur für Oesterreich — prinzipielle Bedeutung zukommt. *H.*

Obligatorischer Schul-Kirchengang in Oesterreich.

Aus Wien wird berichtet: Im Einvernehmen mit dem erzbischöflichen Ordinariat wurde von den Schulbehörden angeordnet, dass vom April an wieder wöchentlich einmal für Volksschüler von der dritten Klasse angefangen und für Frequenten der Bürgerschule (Hauptschule) ein obligatorischer Gottesdienst (Schulmesse) stattfindet. Diese aus der Vorkriegszeit stammende Einrichtung war seit der Uebernahme der Wiener Stadtverwaltung durch die Sozialdemokraten in der Praxis untersagt. Durch die Wiedereinführung des obligatorischen Kirchenganges ist abermals ein Stück «revolutionären Schuttes» nun beseitigt worden. *H.*

Die Bibel in China.

Einer «United Press»-Mitteilung der Neuen Zürcher Zeitung entnehmen wir:

«Die Bibel ist das verbreitetste Buch in China. Wie die amerikanische Bibelgesellschaft, die in diesen Tagen auf das hundertste Jahr ihrer Tätigkeit in China zurückblicken kann, mitteilt, sind in ihren Ausgabestellen allein in den ersten elf Monaten des laufenden Jahres (1933) 61,190 Bibeln zur Verteilung gekommen; im Laufe des Jahrhunderts fast drei Millionen Exemplare, während die Gesamtzahl der chinesischen Bibeln auf etwa 25 Millionen geschätzt wird.»

Weiter heisst es in jener Mitteilung, dass die Gesamtübersetzung der Bibel ins Chinesische im Jahre 1807 von einem amerikanischen Missionar Dr. Morrison begonnen wurde, der 17 Jahre an der Uebersetzung arbeitete!

Dass die Bibel das verbreitetste Buch in China ist, das geht schon aus den Zuständen in China hervor, die in den letzten Jahren immer mehr «biblischen Charakter» annahmen. Lieber als Bibeln wäre den armen Chinesen wohl Reis; da man aber in christlicher Nächstenliebe das Reis, den Weizen und weiss ich was verbrennt, verdüngt oder ins Meer wirft, so bleibt ihnen nichts anderes übrig als «die Worte zu nehmen» und auf die Taten zu verzichten. Wie immer und überall, wo die Bibel, das Buch der Bücher, hindringt, ist es aus mit Frieden und Glück. Interessant ist, dass die Bibeln «zur Verteilung» kommen! Wurden sie nicht verkauft? Es ist rührend, wie die Christen weitherzig sind im Bibelspenden, wie sie um das Seelenheil der Völker besorgt sind. Das Treiben der Christen im In- und Ausland, in der innern wie der äussern Mission, lässt den Zweck deutlich erkennen: *Wenn wir erst einmal die Seele gerettet haben, mit dem Körper werden wir dann schon fertig!* —*Ws.*

Verschiedenes.

Eine kurze Richtigstellung zu einem irrigen Urteil.

In Nr. 7 des «Freidenkers» schreibt Gesinnungsfreund «rebus»:

«Gerade jene Kreise «klassenbewusster Marxisten», welche darauf ausgehen, den zukünftigen Sozialstaat mit *christlicher* Nächstenliebe zu garnieren, entfalten heute die grösste Aktivität und die Parteipresse hilft tüchtig mit. Wenn nur die lästige Militärfrage nicht wäre, dann könnten sich bald Sozialisten, Bürger und Frontler in christlicher Eintracht in den Armen liegen.»

Wir möchten in keine Polemik verfallen, die wir heute wirklich nicht nötig haben, sondern nur feststellen, dass «rebus» einer Verallgemeinerung zum Opfer gefallen ist. Erstens sind es nur wenige und keineswegs einflussreiche sozialdemokratische Zeitungen, die glauben, ihr «Christentum» besonders hervorheben zu müssen. Zweitens sind die Leute, die heute, wie Prof. Marbach, Redaktor Kunz u. a., eine «positive» Einstellung zum Christentum verlangen, keine Marxisten mehr, wie sie selbst offen zugeben. Es ist bedauerlich, festzustellen, dass der Frontenfimmel einigen Genossen den Blick getrübt hat, so dass sie nicht mehr wissen, dass wirkliche soziale und geistige Freiheit unvereinbar ist mit dem judäo-christlichen Glauben, der auch in seiner protestantischen Form das Dulden und Verzichten zum erstrebenswerten Prinzip erhoben hat und dass Dulden identisch ist mit dem Beharren in einer ungerechten Gesellschaftsordnung. Aber es ist kein Anlass vorhanden, diese Einstellung einiger Genossen oder sogar kleiner Kantonalparteien zu verallgemeinern. Eb.

«Die Moskauer Atheisten sind besorgt».

Unter diesem Titel berichtete die «Prager Presse» vom 14. März: Mit Rücksicht auf die geplante neue antireligiöse Kampagne versendet der Verband der Atheisten durch seine Kreisorganisationen ein Zirkular, in welchem es heisst, dass mit der Schwächung der atheistischen Propaganda in letzterer Zeit neuerdings die Religion ihr Haupt zu erheben beginnt, wobei sie den Kommunismus als Deckmantel benützt. Oft könne man jetzt Losungen wie «Mit Gott und dem Kommunismus wird es uns gelingen, den sozialistischen Staat aufzubauen» begegnen. Im weiteren wird in dem Zirkular darauf hingewiesen, dass die letzten Weihnachten weit mehr gefeiert wurden als in den vergangenen Jahren. Der Atheisten-Verband hält auch die Tatsache für bedenklich, dass einige geschlossene Kirchen wieder geöffnet wurden.

Sollten die oben angeführten Tatsachen den wirklichen Verhältnissen entsprechen, so beweisen sie nur, was wir längst wissen, dass nämlich die Religion in den gesamten Lebensverhältnissen der Menschen tief verwurzelt ist und dass eine rein verstandesmässige Propaganda gegen abergläubige Vorstellungen nicht ausreicht. Selbst in der Sowjetunion, wo die Trennung von Staat und Kirche wirklich durchgeführt und die Kirche ihres politisch-ökonomischen Fundamentes beraubt ist, gelingt es den religiösen Gemeinschaften immer wieder, ihre konterrevolutionäre Tätigkeit zu entfalten. Die endgültige Liquidation der Religion hängt mit dem Gelingen des zweiten Fünfjahrplans zusammen. *H.*

Zusehends moderner!

Nicht nur in den Kirchenbauten wird die katholische Kirche moderner; selbst innerhalb der Kirche findet immer mehr von dem früher verschrieenen Teufelswerk Anwendung. Das Wort Gottes, das seine Verkünder bringen, vermag nicht mehr alles. Die neueste Attraktion sind die sogen. *Pfarrei-Kinos.* So lesen wir in den «Neuen